

# Editorial

Autor(en): **Hohn, Michael**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO**

Band (Jahr): **100 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Editorial

Die Sozialhilfe steht vor einer neuen Herausforderung. Angesichts der konstant steigenden Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche Unterstützungsgesuche für Sozialhilfe stellen, müssen die Anstrengungen von Seiten der Sozialhilfe, aber auch von anderen Akteuren im Sozial-, Berufs- und Bildungsbereich verstärkt werden. Dies, um eine Chronifizierung der Abhängigkeit und des Lebens ohne Perspektive zu vermeiden.

Die SKOS hat diese Herausforderung angenommen, in dem verbandsintern nicht nur eine breite Diskussion über Hintergründe der Probleme dieser neuen Zielgruppe geführt, sondern auch in zähem Ringen und nach kontroverser Diskussion eine neue Praxishilfe zu den SKOS-Richtlinien verabschiedet wurde.

Diese soll die Praxis in ihren Bemühungen um rasche und zielgerichtete Integration von jungen Menschen unterstützen. Bei den Massnahmen soll der Schwerpunkt auf eine intensive persönliche Beratung und Bereitstellung von zusätzlichen Integrationsangeboten gelegt werden. Die Praxishilfe kann nur dann eine Wirkung entfalten, wenn von Seiten der öffentlichen Hand aktiv in die Zukunft der Jugend investiert und die Eigenverantwortung gestärkt wird.

Diese Bemühungen der Sozialhilfe allein reichen nicht aus. Nachhaltige Erfolge können nur dann erwartet werden, wenn sich die Sozialhilfe in ihrem Handeln mit anderen Akteuren im Sozial- und Bildungsbereich eng vernetzt und die Massnahmen aufeinander abstimmt. Besondere Bedeutung kommt Verbesserungen in den Bereichen Berufsbildung und Stipendienwesen zu. Die Schnittstelle zwischen dem Ende der obligatorischen Schulausbildung und dem Eintritt in die Berufsbildung enthält gravierende Mängel bezüglich der nahtlosen Förderung der Jugendlichen bzw. bezüglich des Auffangens der negativen Auswirkungen von abgebrochenen Ausbildungen. Hoffnungen dürfen auf das neue Berufsbildungsgesetz gesetzt werden, das zum 1. Januar 2004 in Kraft treten wird. Dringlich sind aber auch leistungsmässig verbesserte und zwischen den Kantonen koordinierte Stipendiengesetzgebungen, die die Ziele der Berufsbildungsgesetzgebung unterstützen.

Die vermehrten Anstrengungen der Sozialhilfe, Jugendliche besser in Bildung und Arbeit zu integrieren, sind Teil der Gesamtstrategie der SKOS, die generelle Ausrichtung der Sozialhilfe auf die Zielsetzung einer raschen und zielgerichteten Integration erheblich zu verstärken. Dabei kommt der intensivierten Zusammenarbeit von Sozialhilfe, Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung und Invalidenversicherung im Rahmen der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ) eine besondere Bedeutung zu. Die Anstrengungen der SKOS werden also auch nach Verabschiedung der Praxishilfe für junge Erwachsene in verstärktem Masse weitergeführt, um das bestehende System zu optimieren.

*Michael Hohn, Leiter des Sozialamtes der Stadt Bern,  
Präsident der Kommission Richtlinien und Praxishilfen der SKOS*